

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellermwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Abt.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **MF. 1.00** pro Quartal excl. Beistellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** **Kellamen** **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare 20 M. **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 20.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 17. Mai 1914.

12. Jahrg.

Zur Lage.

* Aus dem Rheingau, 14. Mai. Die drei gefährdeten Eismänner sind vorüber. Sie haben wohl eine starke Abkühlung mit sich gebracht, aber zum Frost ist es nicht gekommen. Es ist nun wohl zu hoffen, daß die Zeit der Spätfröste vorüber ist, es wäre ja auch viel zu schade, denn sie würden uns manche Hoffnung vernichten. Die Weinberge stehen sehr schön und wenn auch die letzten kühlen Tage das Wachstum etwas hemmten, so sind die Reben doch so weit getrieben, wie in einem normalen Jahre; sie sind sogar um einige Tage voraus. Der durchdringende Mairegen war eine Wohltat für die Landwirte und Winzer. Jetzt geht der Bau der Weinberge leichter und schneller von statten. Der Boden legt sich gut und mürbe hin. Im Augenblick hat das junge Weinlaub eine etwas gelbliche Farbe. Das ist aber nur die kühle Witterung; es fehlt die Sonne. Das Pflanzen der Neuanlagen und das Nachsetzen der vorjährigen Felder wird jetzt mit großem Eifer betrieben. Das Wetter ist sehr günstig zu dieser Arbeit. Mögen sich alle Hoffnungen erfüllen, welche auf die neuen Pflanzungen gesetzt werden. Die Heuwurmmotten fliegen in einer etwas bedenklichen Menge. Die so gefürchtete bekreuzte Motte ist dieses Jahr seltener, der kalte Winter scheint ihr doch etwas zugesetzt zu haben. Der Mottensang wird leider nur vereinzelt durchgeführt. Die letzte Woche war das Wetter auch wenig zum Fang geeignet. Die sonstigen Arbeiten am Stock reihen sich dieses Jahr ununterbrochen aneinander. Raun sind die Frühjahrsarbeiten beendet, beginnen dieselben jetzt schon für den Sommer. Es kann bereits zum ersten Male ausgepflückt werden. In diesem Jahre haben sich viel überflüssige Triebe entwickelt und wird ein Auspflücken auch in den Rieslingweinbergen notwendig sein. — Die Angriffe auf das neue Weingefäß haben im Rheingau hohe Wellen geschlagen. Man fürchtet bei dem auch nur 5—10 Prozent gewünschten vermehrten Zusatz die Wiederkehr der Zeiten des Weingefäßes

vom Jahre 1892, welches dem Rheingau sehr zum Schaden wurde. Die Rheingauer Winzer haben somit ein Recht, sich dagegen zu wehren, insofern das bestehende Weingefäß doch bessere Preise brachte. — Die Weinversteigerungen nehmen einen normalen Verlauf. Alle Hoffnungen, welche darauf gesetzt wurden, erfüllen sich nicht. Ein stark aufsteigendes Geschäft, wie vielfach vorausgesagt wurde, hat sich bis jetzt noch nicht entwickelt.



Berichte.



Aus dem Rheingau.

(?) Aus dem mittleren Rheingau, 15. Mai. Der Stand der Reben ist durchweg gut. Im Gegensatz zu vielen anderen Weinbaugebieten ist im Rheingau fast kein Frostschaden zu verzeichnen, obwohl die Temperatur bis nahe an den Nullpunkt sank. Mit den Bodenarbeiten sind die Winzer wieder etwas in den Rückstand gekommen. Die letzten Regenfälle haben diese Arbeit jedoch erleichtert, so daß die Winzer bald auf dem laufenden sein werden. Die Motten des Heuwurms schwärzten in großer Zahl durch die Weinberge. Die Bekämpfung dieses Schädlings ist aufgenommen worden und wird allgemein durchgeführt. Ein großer Teil der Bekämpfung erfolgt mit den verschiedenen Nikotinpräparaten. Im freihändigen Geschäft ist es still.

Aus Rheinhessen.

□ Aus Rheinhessen, 15. Mai. Bis jetzt sind die Reben von weiteren Frösten verschont geblieben. Die Anfang dieses Monats eingetretenen Fröste aber haben durchaus keinen so bedeutenden Schaden angerichtet, daß dieser nicht zu verschmerzen ist. Mit dem Stand der Reben kann man im übrigen zufrieden sein, wobei allerdings angefügt werden muß, daß die Motten des Heuwurms recht zahlreich

fliegen. In geschäftlicher Richtung war nicht sehr viel Leben. Die Weinversteigerungen, die in der letzten Zeit noch in Mainz abgehalten worden sind, nahmen einen durchaus zufriedenstellenden Verlauf und erbrachten günstige Preise. Bezahlt wurden in der letzten Zeit für das Stück 1912er 500 bis 850 Mk., 1913er 600—840 Mk.

Vom Rhein.

+ Vom Mittelrhein, 15. Mai. In der letzten Zeit sind die Motten des Heuwurms ziemlich stark geflogen. Hoffentlich richten sie nicht allzuviel Schaden an und rechnet man mit einer energischen Bekämpfung. Der erste Frost dieses Monats hat in verschiedenen, besonders nördlich gelegenen Weinbaubezirken recht erheblichen Schaden angerichtet, wenn auch mit einem Ausgleich durch den Fortschritt der pflanzlichen Entwicklung zu rechnen ist. Geschäftlich ist es ruhig. Bei den stattgefundenen Verkäufen wurden in den Gemeinden nördlich von Koblenz für das Fuder 1912er 550 bis 750 Mk., 1911er 1100—1300 Mk., südlich von Koblenz für das Fuder 1912er 580—750 Mk., 1913er 730—800 Mk. angelegt.

Von der Nahe.

= Von der Nahe, 15. Mai. Zwar haben die ersten Frostnächte einigen Schaden angerichtet, doch ist dieser nicht von großer Bedeutung für die Reben gewesen, wenigstens wird er sich noch ausmerzen lassen. Im Uebrigen ist man mit der Witterung zufrieden, denn die Reben kommen recht günstig voran und stehen gut. Im freihändigen Geschäft herrscht Ruhe. Dabei halten sich die Preise. Bezahlt wurden für das Stück 1912er 540—800 Mk., für das Stück 1913er 570—800 Mk., 1911er 1060—1200 Mk.

Von der Mosel, Saar und Ahr.

() Von der Mosel, Saar und Ahr, 15. Mai. Der Schaden durch die Fröste in den ersten Tagen des Monats Mai stellt sich als nicht so bedeutend heraus, wie es im ersten Augenblick ausgesehen hat. Von einem allgemeinen Schaden kann überhaupt nicht die Rede sein, nur in einzelnen Gemarkungen sind Schäden zu verzeichnen. Am meisten gelitten haben im allgemeinen die Jungfelder und die Weinberge, in denen kurz vor den Frösten der Boden umgegraben wurde. An der Ahr traten die Räucherwehren mit gutem Erfolge in Tätigkeit. Auch dort haben nur einige tiefer gelegene Lagen gelitten. An der Saar wurde vereinzelt mit Schutzdecken kein Erfolg erzielt, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß diese Decken die Rebstöcke nicht ganz bedeckten. Im großen und ganzen dürfte bei einer einigermaßen günstigen Witterung der Schaden zuwachsen, sobald für den Herbst noch keine Folgen zu befürchten sind. Gefährlicher ist dagegen der Heu- und Sauerwurm. Der Mottenflug hat allgemein begonnen. An der Ahr wird die Motte des bekreuzten Wädlers sehr häufig beobachtet. Vielfach wurde bereits mit der Bekämpfung dieses Schädling begonnen, die in diesem Jahre hoffentlich allgemein durchgeführt wird. Wie groß der Schaden ist, den dieser Schädling anzurichten vermag, haben die Winzer ja im vergangenen Jahre deutlich verspürt. Der freihändige Verkauf an der Mosel hat in der letzten Zeit nachgelassen. Wenn auch die Winzer vereinzelt mit ihren Forderungen zurückgegangen sind, so konnten größere Mengen doch nicht abgesetzt werden. Vor dem Herbst wird der Handel sich kaum lebhafter gestalten. Bei den letzten Abschlüssen wurden für das Fuder 1912er in Cröv 570—800 Mk., in Ebiger 550—585 Mk., in Longuich 500—550 Mk., in Eller 540—570 Mk., 1913er in Entkirch 900—950 Mk., in Zell 700—800 Mk., in Rochem 680—850 Mk., in Senheim 700—850 Mk., in Ebiger 720—800 Mk., in Kröv 800—900 Mk., in Zell 700 bis 800 Mk., in Eller 700—770 Mk. und in Loef 710—840 Mark erlöst. Die Nachfrage an der Saar ist recht lebhaft,

doch kommt es auch hier nur selten zu Abschlüssen. Bezahlt wurden für das Fuder 1911er in Oberemmel 1270—1400 Mark, für das Fuder 1913er in Wittingen 1200—1350 Mark und in Saarbürg 1200 Mk.

Aus der Rheinpfalz.

△ Aus der Rheinpfalz, 15. Mai. Daß die Fröste in den ersten Tagen des Monats Mai in den Weinbergen Schaden angerichtet haben, steht fest. Wie groß aber dieser Schaden ist, läßt sich noch nicht feststellen. Am meisten gelitten haben die Portugieserreben, vor allem in den Weinbergen der Niederungen. Gleichwohl ist der Schaden nicht so groß, wie anfänglich angenommen wurde. Leider haben auch vielfach bessere Lagen gelitten. Schwerwiegender ist auf jeden Fall die Tatsache, daß die Motten des Heuwurms in großer Zahl auftreten, sodaß eine allgemeine Bekämpfung nötig ist. Die Versteigerungen der letzten Zeit haben allgemein gut abgeschlossen. Auch der freihändige Verkauf ist immer noch recht lebhaft, obwohl er gegen die Zeit vor den Versteigerungen erheblich nachgelassen hat. Bezahlt wurden zuletzt für das Fuder 1913er Weißwein 380—1450 Mk., Rotwein 380—460 Mk., 1912er Weißwein 390—850 Mk., Rotwein 475—550 Mk., 1911er Weißwein 1600—3000 Mk.

Aus Franken.

□ Aus Franken, 15. Mai. Die Reben stehen zur Zufriedenheit und schreiten im Wachstum gut voran. Dabei sind genügend Gescheine vorhanden. Der Frost hat keinen bedeutenden Schaden angerichtet. Bei den verschiedenen geschäftlichen Abschlüssen wurden für die 100 Liter 1913er 40—85 Mk., 1912er 38—96 Mk. teils angelegt, teils war der Wein dafür zu haben.

Aus Baden.

△ Aus Baden, 15. Mai. Das freihändige Geschäft ist in der letzten Zeit lebhafter geworden. Die Preise sind allgemein in die Höhe gegangen. Bezahlt wurden für die 100 Liter 1913er Weißwein 38—70 Mk., Rotwein 50 bis 75 Mk., 1912er Weißwein 40—75 Mk., Rotwein 57 bis 85 Mk. Die Frostschäden sind nicht erheblich, wenn auch in einzelnen Gemarkungen die Triebe Schaden erlitten haben. Bei günstiger Witterung wächst dieser Schaden aus.

Verschiedenes.

* Aus dem Rheingau, 14. Mai. (Die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms in den Königlich Preussischen Domänenweinbergen im Rheingau 1914.) Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Freiherr von Schorlemer, hat angeordnet, daß in sämtlichen Domänenweinbergen im Rheingau die Bekämpfung zunächst des Heuwurms mit drei verschiedenen nikotinhaltigen Mitteln grundsätzlich durchgeführt wird. Die Bekämpfung des Sauerwurms, bekanntlich die zweite Generation jener Geißel der Winzer, die in den Traubenbeeren die größten Verwüstungen anrichtet, mit nikotinhaltigen Mitteln wird noch in der Befürchtung, daß die Qualität des werdenden Weines eine Beeinträchtigung, Tabakgeschmack, dadurch erleiden könne, ernstlich erwogen. Wahrscheinlich wird beim Sauerwurm diese Bekämpfungsart unterbleiben, vielmehr dieselbe auf rein mechanischem Wege vorgenommen werden. Die Königl. Domänenverwaltung hat zwei verschiedene, von erstklassigen Firmen verfertigte Batteriefüllpumpen mit dazu gehörigen Spritzen und Revolverzerstäubern für die Heuwurmbekämpfung mit Nikotin angeschafft, die in solcher Vollkommenheit hergestellt sind, daß die damit geleistete Arbeit nicht nur schnell von statten geht — was ja bei der Nikotinbekämpfung eine Hauptbedingung ist — sondern auch eine erhebliche Ersparnis an Nikotin und sonstigen Brühflüssigkeiten gestattet. Am 11. Mai ds. J. wird mit der Schädlingsbekämpfung in den Distrikten Hoch-

heim, Rauenthal, Eltville, Graefenberg, Markobrunn, Patten-heim, Rüdesheim und Almannshausen begonnen. Im „Stein-berg“ wird die seit 13 Jahren bewährte Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms mit mechanischen Mitteln, als da sind: Klebefächer, Nachtlampen und Ausbürsten der Gescheine à la Weidenlinden beibehalten. In den Weinbergen in Almannshausen sollen Versuche mit „Eindüten“ der Trauben gemacht werden. Darnach geht die Königliche Domäne wieder mit aufmunterndem Beispiel in der Bekämpfung der Reb-schädlinge vor, um zum Nutzen und Frommen der Allgemein-heit kostspielige Versuche anzustellen, die der weinbautreibenden Bevölkerung hoffentlich zum Segen gereichen mögen.

= Rüdesheim a. Rh., 10. Mai. Die heutige Ver-sammlung des „Rüdesheimer Weinbauvereins“, die sich in der Hauptsache mit der Schädlingsbekämpfung befaßte, stand unter der Leitung des Herrn Dekonomierats Ott-Rüdesheim. Dem Vereine gehören zur Zeit 113 Mitglieder an. Der Kassenbericht des Herrn Strahner schloß mit einer Einnahme von 198.22 Mk., einer Ausgabe von 78.98 Mk., sodaß ein Ueberschuß von 119.34 Mk. verblieb. Nach Er-lebigung des Geschäfts- und Kassenberichtes hielt Herr Weinbau-techniker Willig aus Bingen einen sehr lehrreichen Vortrag über die Nikotinbekämpfung des Heu- und Sauerwurms. Die Nikotinbespritzung sei ein Vorbeugungsmittel, was zu richtigen Zeit angewendet, große Erfolge zeitige und in Rheinhessen auch gezeitigt habe. Die größte Errungenschaft der Forschung sieht Herr Willig darin, daß man den richtigen Zeitpunkt zum Spritzen jetzt kennt. Es sei die Zeit des Mottenflugs, zu welcher die Eier abgelegt würden. Diese zu vernichten, sei die Aufgabe der Nikotinbespritzung, weil dem Heuwurme im Ge-spinnst mit Spritzen schlecht beizukommen sei. Durch die Erfolge habe sich die hessische Regierung veranlaßt gesehen, für 1914 das Präparat an die Winger Rheinhessens in Blechtannen zu versenden, um die Bezugsmöglichkeit und auch die Herstellung zu erleichtern. Sicher ein auch für andere Staaten nachahmens-wertes Vorgehen. — Ueber verschiedene Wurmbekämpfungsmittel sprach Herr Weinbauinspektor Schilling aus Geisen-heim, der Herausgeber des kürzlich erschienenen Merkblattes der Landwirtschaftskammer über die Wurmbekämpfung. Dessen Vortrag interessierte deshalb besonders, weil Herr Schilling die Erfahrungen der Landwirtschaftskammer mit den bis jetzt bekannten Bekämpfungsarten und Mitteln ungeschminkt mit-teilte. Herr Schilling sowohl, wie auch Herr Willig, sprachen sich für die Wurmbekämpfung mit allen Mitteln aus; während indessen Herr Willig die Spritzmittel bevorzugte, trat Herr Schilling auch für die mechanischen Mittel ein, von denen er das Ausbürsten als billiges, stets wirkendes Mittel besonders den Kleinwinzern empfahl. Bei Punkt „Ver-schiedenes“ übte ein Mitglied Kritik an dem Vorgehen des Ausschusses in Bezug auf den in Mittelheim gefaßten Beschluß, bei der am 3. Mai in Mainz stattgehabten Versammlung des Deutschen Weinbauvereins sich dahin auszusprechen, die Winger des Rheingaus hielten an dem Bestehen des Weingesetzes auch bezüglich der §§ 3 und 7 fest. Nach Ansicht des Mit-gliedes hätte der Ausschuß eine so in's Leben treffende Winger-frage nicht allein erledigen dürfen, sie hätte vielmehr vor die Generalversammlung gehört, weil nur 40 Ausschußmitglieder etwa 1200 Mitgliedern gegenüber ständen. — Die Versamm-lung war leider nur schwach besucht. Man hätte eigentlich bei der Bedeutung der Tagesordnung einen zahlreicheren Besuch erwarten dürfen.

)(Bingen, 14. Mai. Die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms, dieses fürchterlichen Schädlinge des heimischen Weinbaues, mit Nikotinpräparaten, gewinnt immer mehr Freunde und dürfte in diesem Jahre in großem Maß-stabe durchgeführt werden. Von der Großh. Wein- und Obstbauschule in Oppenheim wurde hier heute ein Kursus über die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms mit Spritz-

mitteln abgehalten, um auf diese Weise immer größere Kreise der weinbautreibenden Bevölkerung mit den Ergebnissen der neuesten Forschungen bekannt zu machen und ihnen gleich-zeitig praktische Erläuterungen für die beginnende Bekämpfung zu geben. In anerkennenswerter Weise hat das Kreisamt des Kreises Bingen für einen Teilnehmer aus jedem Orte des Kreises ein Tagegeld gewährt, um so die Beteiligung aus dem Kreise Bingen reger zu gestalten. Der Besuch des heutigen Kurses war denn auch ein außerordentlich starker. Nicht nur aus der näheren und weiteren Umgebung Bingens, auch aus dem Rheingau und von der Nahe waren die Interessenten erschienen. Der praktischen Unterweisung ging eine Besprechung voraus. Hierbei hielt Herr Dekonomierat Fuhr-Oppenheim einen Vortrag über die Lebensweise des Heu- und Sauerwurms und über die Bekämpfungsmittel, die bisher verwandt worden sind. Als wertvollstes und neuestes Mittel wurden die Nikotinpräparate bezeichnet, deren Zusammensetzung und Wirkung der Vortragende eingehend erläuterte. Insbesondere wurde von ihm auf die Tatsache hingewiesen, daß bei der Behandlung mit Nikotin gegen den Sauerwurm der aus den Trauben gewonnene Wein keinen Beigeschmack annimmt. Herr Weinbautechniker Willig-Bingen erläuterte die praktische Seite der Bekämpfung. Besonders betonte er, daß die Rebenziehung, der Schnitt und die Laub-behandlung der neuen Bekämpfungsmaßnahme angepaßt werden müsse. In der sehr lebhaften Aussprache wurden noch verschiedene, die Bekämpfung mit Nikotin betreffenden Fragen erörtert. Zum Schluß fand in den städtischen Wein-bergen bei der Burg Klopp eine praktische Unterweisung über die Zusammensetzung der Spritzmittel und über die wichtigsten Bespritzungsarten statt, wobei ein vorgesehener Spritzschlitten ganz besonderes Interesse erregte.

* Aus der Rheinpfalz, 14. Mai. Die Wein-kommissionäre der Pfalz haben am 1. Mai eine Art Streik verkündet. Den Weinversteigerern wurde eine Reihe von Bedingungen mitgeteilt. Falls diese nicht anerkannt werden, wollen die Kommissionäre den Weinversteigerungen fernbleiben, wozu sie sich gegenseitig bei einer Konventionalstrafe verpflichteten. Eine der gestellten Bedingungen setzt die Provision auf 4 Prozent, bisher 3 Prozent, fest; diese fällt am meisten ins Gewicht. Die drei anderen Punkte haben mehr den Zweck der Umkleidung, weil man die Hauptforderung doch nicht gut allein stellen konnte. Man verkennt keineswegs die Be-deutung, den Einfluß und die Bemühungen der Weinkom-missionäre, ist aber der Ansicht, daß der bisher gewährte Satz von 3 Prozent eine angemessene Entschädigung für den Auf-wand an Zeit, Mühe u. darstellt. Auch andere Stände, vor allem die Weingutsbesitzer und Weinbauern, denen im vorliegenden Falle die Last aufgeladen werden soll, müssen sich quälen und mancher Schweißtropfen wird vergossen, bis die Traube zur Reife gelangt ist. Vor noch nicht langer Zeit zahlte man allgemein 2 Prozent Provision und mehrere Weinbaudomänen, z. B. die Großherzogtl. hessische, die Königl. preussische u. a. halten heute noch an diesem Satze fest. Später wurden 3 Prozent bewilligt, wodurch dem Umstande, daß auch die Preise für Lebensmittel, die Löhne und Gehälter stiegen, Rechnung getragen ist. Der Weinbau ist wahrhaftig nicht auf Rosen gebettet; er hat schwer um seine Existenz zu ringen. Er ist nicht imstande, eine höhere Provision zu gewähren. — Der „Verband der Naturwein-Ver-steigerer der Rheinpfalz“ hat nun die Forderung der Kommissionäre abgelehnt und laut Inserat in der letzten Nummer dieser Zeitung die noch ausstehenden Weinversteiger-ungen für 11. bis 16. Mai ausfallen lassen. Man darf über den Ausgang dieser Angelegenheit gespannt sein.

* Die Handelskammer zu Düsseldorf über die Lage des Weinhandels. Die Lage des Wein-handels hat sich gegen das Vorjahr noch weiter verschlechtert,

schreibt die Handelskammer Düsseldorf in dem Bericht über das Jahr 1913. Die Ausichten der Weinernte im Frühjahr waren ziemlich gut. Allein das dann im Frühjahr einsetzende und den ganzen Sommer währende Regenwetter und damit verbundene Krankheiten des Rebstockes vernichteten den größten Teil der Trauben, sodaß das, was schließlich geerntet wurde, quantitativ gering und qualitativ mittelmäßig war. Unter normalen Verhältnissen würde eine derartige geringe Ernte eine starke Preissteigerung der vorhandenen Weinbestände im Gefolge gehabt haben. Dies geschah aber nur in sehr geringem Umfange, und es muß als Beweis für recht schlechte Absatzmöglichkeiten gelten, wenn so kleine Vorräte nicht in der Lage sind, eine steigende Tendenz auf dem Weinmarkt herbeizuführen. Die verschiedenen schlechten Ernten, sowie die mit der Praxis teilweise nicht in Einklang zu bringenden Bestimmungen des 1909er Weingesetzes haben auf den Weinverbrauch eine recht unheilvolle Wirkung ausgeübt. Das große Publikum läßt sich nun einmal seine Geschmacksrichtung nicht vorschreiben und lehnt es ab, saure und harte Weine zu trinken. Nicht aus Vorliebe für fremde Weine, sondern gezwungen von seinen Abnehmern, hat der Weinhandel sich mehr wie früher mit ausländischen Weinen befassen müssen. Die Umsätze darin haben sich in den beiden letzten Jahren naturgemäß vergrößert, da ausländische Weine heute vom Publikum vielfach den inländischen Weinen vorgezogen werden. Solange nicht einige gute Ernten in mittleren Konsumweinen den Weinhandeler in die Lage bringen, dem Geschmack des Publikums Rechnung zu tragen, so lange wird der Weinverbrauch die frühere Höhe nicht wieder erreichen.

* Glänzende Weinernte in Deutsch-Südwestafrika. Wie aus Deutsch-Südwestafrika gemeldet wird, hatte die diesjährige Weinernte überraschend günstige Ergebnisse. Insbesondere die katholische Mission in Klein-Windhuf, die dem Weinbau besondere Aufmerksamkeit widmet, hatte eine geradezu glänzende Weinernte. Sie erntete nicht weniger als 560 Doppelzentner Trauben, darunter befanden sich Prachtexemplare im Gewichte von 1550 Gramm. Der aus den Trauben gefesselte Rotwein, der auf der demnächstigen allgemeinen Landesausstellung in Windhuf vertreten sein wird, soll dem besten Kapländer Wein keineswegs nachstehen. Auch der Weißwein gilt als ausgezeichnet. Mit zunehmender Wassererschließung rechnet man bei den umgekehrten Jahreszeiten der beiden Länder mit einem erfolgreichen Export von Tafeltrauben nach Deutschland.

Gerichtliches.

* Köln, 14. Mai. Eine „Doktorfrage“ für alle Weinbauern und Liebhaber eines guten Tropfens lag dem Strafsenat des Oberlandesgerichts zu Köln als letzter Instanz zur Entscheidung vor. Es handelt sich darum, ob unter der Bezeichnung „Bernkasteler Doktor“ nur solche Weine verkauft werden dürfen, die ausschließlich in dieser Lage gewachsen sind. Witwe A. Dillinger in Bernkastel-Eues bewirtschaftet dort einen ihr und ihren Kindern gehörigen Weinberg, von dem eine Parzelle in der Lage „Doktor“ liegt. Nun hat sie nach Ausweis des Kellerbuches in den Jahren 1910 und 1911 je ein Fuder „Bernkasteler Doktor“ verkauft, zu dem neben der Ernte aus der „Doktor“-Parzelle auch der Most von den schönsten und reifsten Trauben aus den benachbarten Lagen „Ley“ und „Theurenkauf“ Verwendung gefunden haben. Jedes der zwei Fuder stammte höchstens zu einem Drittel aus der Lage „Doktor“. Frau D. wurde deshalb wegen Übertretung des Weingesetzes vom 7. April 1909 angeklagt, vom Schöffengericht Bernkastel aber freigesprochen, während die Strafkammer Trier sie verurteilte, jedoch zu einer Mindeststrafe, da ihr der gute Glaube nicht abgesprochen

werden könne. Die Trauben aus den Lagen „Ley“ und „Theurenkauf“ sind zwar nach dem Urteil der Sachverständigen denen aus der Lage „Doktor“ gleichwertig, doch war die Strafkammer zu dem verurteilenden Erkenntnis gekommen, weil bei den als „Bernkasteler Doktor“ verkauften Fudern Wein die Gesamtmenge aus den beiden anderen Lagen überwog und deshalb die Fuder nicht nach dem „Doktor“ allein hätte benannt werden dürfen. In der Verhandlung vor der Revisionsinstanz betonte der Verteidiger der Angeklagten: „Wenn die Auffassung der Strafkammer Geltung erlange, werde nach einer Auslassung des Landwirtschaftsministers Herrn. v. Schorlemer eine Aenderung des Gesetzes nötig, da sonst keine einzige Weinmarke mehr nach der Lage bezeichnet werden könnte. Die Auslegung des Gesetzes durch die Strafkammer sei rechtsirrtümlich. Sie entspreche weder dem Wortlaut des Gesetzes, noch dem Willen des Gesetzgebers, noch der wirtschaftlichen Notwendigkeit. Ihre Annahme würde das Verschwinden der wertvollsten Namen unserer Qualitätsweine zu Folge haben, da gegen eine ganze Reihe der hervorragendsten Moselweinbauern ähnliche Prozesse anhängig gemacht sind. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts schloß sich den Gründen der Verteidigung an, und sprach, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, die Angeklagte unter Aufhebung des Strafkammerurteils frei.

* Leipzig, 14. Mai. Mit der Einziehung von Weinen hatte sich am 30. Dezember v. J. das Landgericht Heidelberg im objektiven Verfahren zu befassen. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß erkannte es auf Einziehung dieser Weine. Es handelte sich um verschiedene Weinsorten, die von dem Weinhandeler Freund aus Sandhausen an mehrere Kunden geliefert und bei diesen beschlagnahmt worden waren, weil die sich als mit Tresterwein versetzt, also als gefälscht im Sinne des Weingesetzes erwiesen hatten. Freund selbst hatte sich am 9. Dezember v. J. vor demselben Gerichte wegen Verfälschung dieser Weine zu verantworten gehabt, aber das Gericht hatte ihn freigesprochen, da nicht festgestellt werden konnte, daß er vorsätzlich den Wein gefälscht und in Verkehr gebracht habe und ihm ebensowenig ein fahrlässiges Delikt nachgewiesen war. Da nun eine Verurteilung des Angeklagten nicht eingetreten war, sah sich das Gericht auch außerstande, auf Einziehung der beschlagnahmten Weine zu erkennen. Deshalb beantragte der Staatsanwalt sofort die Einziehung im objektiven Verfahren, worauf das erwähnte Urteil vom 30. Dezember v. J. erging. Gegen dieses hatten verschiedene Einziehungsinteressenten Revision eingelegt. Nachdem einmal die Einziehung der Weine abgelehnt worden sei, hätte sie nicht in einem neuen Verfahren ausgesprochen werden können. Ueberdies sei das Landgericht gar nicht zuständig gewesen, denn wenn Freund die Weine nicht gefälscht habe, so könnten es nur seine Lieferanten, die in der Pfalz wohnen, getan haben. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision als unbegründet. Der Einwand der Unzuständigkeit war nicht zu beachten, weil er nicht vor Beginn der Verhandlung vor dem Landgerichte erhoben worden war.

* Leipzig, 14. Mai. Das Landgericht Heilbronn a. N. hat am 10. Dezember 1913 den Bauer und Weingärtner Christian Fischer wegen Vergehens gegen das Weingesetz vom 7. April 1909 zu insgesamt 45 Mk. und seine Ehefrau wegen eines Vergehens gegen das gleiche Gesetz zu drei Mark Geldstrafe verurteilt und auf Einziehung des beschlagnahmten Weines erkannt. Fischer, der drei Morgen Weinberg besitzt, füllte in den letzten Jahren selber und verkaufte den Traubenmost meist gleich von der Butte weg. In seinem Kellerbuch hat er die in den letzten drei Jahren gefesselten Weinsorten nur unvollständig gebucht und den Haustrunk überhaupt nicht notiert. Als am 19. Juli 1913 der Weinsachverständige G. zur Kontrolle auf dem Fischen Gehöft erschien, sagte ihm die Ehefrau F., sie hätten nur

billigen Schnittwein zu verkaufen, und F.s Sohn fügte hinzu, es sei auch Tresterwein eingemischt. F. selber gab dem H. eine kleine Quantität ab und erklärte ihm, er habe diesen Wein im Herbst 1912 als Haustrunk aus Traubenmost, Tresterwein, Apfelsaft und Zuckerwasser hergestellt und verkaufe ihn nur im Notfall als billigen Wein. Von diesem Wein fand die Polizei in F.s Keller in einem 1000-Literfaß 800 Liter, die sofort beschlagnahmt wurden. Ferner beschlagnahmte man 300 Liter als „Nachlese“ und 138 Liter als „Schillerwein“ bezeichneten Wein, der ebenfalls mit Obstsaft versetzt war. Daß dieser Wein nur Haustrunk und überhaupt niemals verkauft werden sollte, noch irgendwann verkauft worden war, konnte dem F. nicht widerlegt werden. Das erste Vergehen F.s fand die Strafkammer darin, daß er dem „Haustrunk“ in allen drei Fässern Obstsaft zugefetzt hatte. Zu Gunsten des Angeklagten nahm das Gericht für alle drei Fässer nur eine fortgesetzte Handlung an. Daß F. vorsätzlich sein Kellerkontrollbuch nachlässig geführt hatte, verstieß gegen die Paragraphen 19, 28, 4 W.G., wonach bestraft wird, wer als gewerbsmäßiger Weinproduzent über seine Produktion nicht in der vorgeschriebenen Weise Bücher führt. Sein drittes Vergehen bestand darin, daß er „Haustrunk“, wenn auch unentgeltlich, an den Kontrolleur abgegeben hatte. Das gleiche Delikt fiel seiner Ehefrau zur Last. Gegen ihre Verurteilung verfolgten die Eheleute Fischer Revision beim Reichsgericht, die jedoch vom höchsten Gerichtshof auf Antrag des Reichsanwalts als unbegründet verworfen wurde.

Resultate von Weinversteigerungen.

* Kallstadt, 8. Mai. Bei der heutigen Weinversteigerung des hiesigen „Winzervereins“ wurden 60000 Liter 1912er ausgebaut. Von 42 Nummern wurden nur 28 abgegeben und kosteten je 1000 Liter 700—960 Mk. Gesamterlös 30905 Mk.

* Lorch, 9. Mai. Heute fanden im „Arnsteiner Hofe“ zwei Weinversteigerungen statt. Zum Ausgebot gelangten zunächst 18 Halbstück 1912er und 4 Halbstück 1913er Naturweine der Weingutsbesitzerin Frau Heinrich Kaufmann Ww. Für 1912er wurden 440—740 Mk. pro Halbstück bezahlt, während für 1913er 400—490 Mk. für das Halbstück erzielt wurden. — Im Anschlusse hieran versteigerte Herr Weingutsbesitzer Troisch 9 Halbstück und 1 Stück 1912er, darunter 7 Halbstück 1912er Naturweine, ferner 1 Viertelstück und 2 Halbstück 1913er Weine aus hiesiger Gemarkung. Die 1912er Naturweine wurden mit 420—660 Mk. bezahlt, während 1 Halbstück 1913er 450 Mark erbrachte.

Ober-Jüngelheim, 11. Mai. In ihrer heute in der Turnhalle abgehaltenen zweiten Frühjahrsweinversteigerung brachte die hiesige „Winzer-genossenschaft“ 45 Stück 1912er und 20 Stück 1913er Weißweine, 4 Halbstück 1912er Rotweine, 13. Halb- und 3 Viertelstück 1912er Frühburgunder, 6 Halb- und 3 Viertelstück 1912er Spätburgunder zum Ausgebot. Für 33 Stück 1912er Weißweine wurden per Stück 530—630 Mk., zusammen 18580 Mk. Erlöst, für 8 Stück 1913er Weißweine 4930 Mk., für 3 Halbstück 1912er Rotweine 1180 Mk., für 6 Halbstück 1912er Frühburgunder 3430 Mk. und für 3 Halbstück 1912er Spätrot 1910 Mk. Das Gesamtergebnis stellt sich auf 30010 Mk. ohne Fässer.

* Bodenheim, 12. Mai. Die „Vereinigten Weinbergbesitzer zu Bodenheim“ brachten heute in Mainz 64 Nummern 1912er und 1913er Bodheimer Weißweine mit recht gutem Erfolge zur Versteigerung. Zum Ausgebot gelangten 19 Nummern 1912er, von denen allerdings 10 Nummern nicht zugeschlagen wurden, ferner 45 Nummern 1913er, von denen dagegen auch nur 10 Nummern im Besitz der Versteigerer verblieben. Bezahlt

wurden für 2 Stück 1912er 710 und 730 Mk., 7 Halbstück 400—480 Mk., zusammen 4510 Mk., durchschnittlich das Stück 810 Mk., für 18 Stück 1913er 690—830 Mk., 17 Halbstück 390—510 Mk., zusammen 21010 Mk., durchschnittlich für das Stück 792 Mk. Der Gesamterlös betrug 25510 Mk. ohne Fässer.

□ Mainz, 13. Mai. Die heutige Weinversteigerung der Geschwister Schuch nahm einen recht zufriedenstellenden Verlauf. Ausgebot: 54 Nummern 1911er und 1912er Weißweine. Es erbrachten 22 Stück 1912er 750 bis 1310 Mk., 2 Halbstück 540 und 770 Mk., zusammen 22900 Mk., durchschnittlich das Stück 999 Mk., 8 Halbstück naturreine Gewächse 750—850 Mk., zusammen 6540 Mk., durchschnittlich das Halbstück 818 Mk., 5 Stück 1911er Naturwein 1710—2210 Mk., 15 Halbstück 950—1910 Mk., zusammen 25780 Mk., durchschnittlich das Stück 2063 Mk. Der gesamte Erlös bezifferte sich auf 55300 Mk.

+ Gattenheim (Rhg.), 14. Mai. Herr Weingutsbesitzer Carl W. Goffi versteigerte heute wegen Aufgabe des Weinhandels 59 Nummern Faß- und Flaschenweine verschiedener Jahrgänge. Der größte Teil der aus den Lagen der Mosel, der Rheinpfalz, Rheinhessens und des Rheingaus stammenden Weine wurde zugeschlagen. Bezahlt wurden für die Flaschen 1906er Gattenheimer 1.00—1.10 Mk., 1910er 1.00 Mk., 1911er 1.70—2.30 Mk., Oppenheimer 0.90 Mk. Ferner kostete das Halbstück 1912er Weißwein der Rheinpfalz, 220—250 Mk., 1910/12er 270—300 Mk., 1912er Rheingauer 430—520 Mk., 1913er 430—570 Mk., 1912/13er rheinhessische 360—440 Mk., 1911er Moselwein 250—380 Mark, 1911er Jüngelheimer Rotwein 410 Mk. Der gesamte Erlös bezifferte sich auf zirka 23500 Mk. ohne Fässer und mit den Flaschen.

)(Rüdesheim (Rhein), 14. Mai. Hier wurden heute 79 Nummern Faß- und Flaschenweine verschiedener Jahrgänge und Lagen der in Liquidation befindlichen Firma J. A. Kraß ausgebaut. Der größte Teil der Weine wurde zugeschlagen. Es erbrachte die Flasche 1884er Weißweine 3.45 Mk., 1886er 3.55 Mk., 1893er 2.50—3.40 Mk., 1895er 3.05 Mk., 1897er 1.95—4.00 Mk., 1900er 2 Mk., 1903er 1.30—1.35 Mk., 1904er 1.70—2.25 Mk., 1905er 0.95—2.25 Mk., 1907er 1.10—2.25 Mk., 1908er 0.85 bis 1.30 Mk., 1909er 0.90—1.10 Mk., 1911er 1.50—1.60 Mark, 1912er 0.60—0.70 Mk., 1903er Rotwein 1.25 Mk. Ferner kostete 1 Stück 1912er 740 Mk., 2 Halbstück 480 und 650 Mk., 3 Halbstück 1909er 430—1070 Mk., 2 Halbstück 1908er 580 und 640 Mk., 1 Fuder 410 Mk., 1 Halbstück 1907er 500 Mk., 1 Viertelstück 1900er 245 Mk., 1 Halbstück 1897er 580 Mk., 2 Halbstück 1905er 440—520 Mark und 1 Halbstück 1902er 570 Mk.

= Mainz, 14. Mai. Frau B. Herz Ww. Weingutsbesitzerin in Dienheim und Oppenheim brachte in ihrer heutigen Weinversteigerung 55 Nummern 1911er, 1912er und 1913er Weißweine zum Ausgebot. Es erbrachten 13 Halbstück 1911er Naturweine 840—1160 Mk., 2 Viertelstück je 930 Mk., zusammen 14330 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1023 Mk., 5 Stück 1912er 980—1400 Mk., 16 Halbstück 540—780 Mk., zusammen 16210 Mk., durchschnittlich das Stück 1247 Mk., 11 Stück 1913er 870—1030 Mk., 4 Halbstück 470—770 Mk., zusammen 13130 Mk., durchschnittlich das Stück 1010 Mk. Insgesamt wurden 43670 Mark angelegt. Die Weine wurden ohne Fässer versteigert.

Weinversteigerungen der nächsten Zeit.

* Raunenthal i. Rhg. Mittwoch, den 27. Mai cr., mittags 1 Uhr, versteigern der Raunenthaler Winzer-Verein e. G. m. n. H. und Herr Eduard Hof, Weingutsbesitzer zu Raunenthal im Rheingau, im „Saale des Winzerhauses“ 43 Nummern 1910er, 1911er, 1912er und 1913er Raunenthaler Naturweine.

Letzte Nachrichten.

□ Erbach (Rhg.), 15. Mai. Die Weinversteigerungen der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“ nahmen heute mit der der Administration Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen zu Schloß Reinhartshausen ihren Anfang. Gleich die erste Versteigerung bildete eine Sensation für sich. Das Geschäft war, wie erwartet, lebhaft. Auf dieser Versteigerung konnte ein Höchstpreis erzielt werden und zwar mit 20 000 Mk. für das Stück 1908er. Der höchste bisher für 1908er angelegte Preis bezifferte sich auf 12 040 Mk. Zum Ausgebot gelangten in der heutigen Versteigerung 65 Nummern 1908er 1911er, 1912er und 1913er Weine, die sämtlich zu guten Preisen zugeschlagen wurden. So wurden Preise bis zu 14 020, 14 220 und 20 000 Mk. angelegt. Es erbrachten 24 Halbstück 1912er Schloß Reinhartshausener 410—1410 Mark, zusammen 14 660 Mk., durchschnittlich das Halbstück 607 Mk., 2 Halbstück 1913er Hattenheimer 500 und 710 Mark, 18 Halbstück Erbacher 810—2500 Mk., zusammen 21 710 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1913er 1086 Mk., 7 Halbstück 1911er Hattenheimer 4630—7010 Mk., zusammen 39 310 Mk., durchschnittlich das Halbstück 5 616 Mk., 13 Halbstück Erbacher 4000—7110 Mk., zusammen 65 100 Mark, durchschnittlich das Halbstück 5008 Mk., 1 Viertelstück 1908er Hattenheimer Wiffelbrunn 5000 Mk. Der gesamte Erlös für 32¼ Stück bezifferte sich auf 145 680 Mk. mit den Fässern.

Geschäftliches.

* Die großen Rheingauer Weinversteigerungen. Der bekannte Führer durch die Versteigerungen der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“ kostenlos zu beziehen durch Generalsekretär Koch in Eltville, gibt Aufschluß über das diesjährige Angebot im Rheingau, das diesmal leider sehr klein ist. Da das Jahr 1913 für den Rheingau eine Mißernte bedeutete, kommen von diesem Jahrgang nur 150 Halbstück zur Versteigerung. Der kräftige 1912er stellt noch 270 Halbstück; vom berühmten und gerade im Rheingau so hervorragend geratenen 1911er stehen dagegen nur noch 122 Halbstück und 3 Viertelstück auf den Listen, um deren Besitz ein scharfer Wettbewerb entbrennen dürfte. An flaschenfertigen Weinen kommen noch rund 70 Halbstück der Jahrgänge 1910, 1909 und 1908 zur Versteigerung und 1 Viertelstück 1907er. Die Termine finden an 10 Tagen zwischen dem 15. und 26. Mai statt und es kommt dabei das Wachstum von 17 Gütern zum Ausgebot. Der erwähnte Führer enthält alle Einzelheiten über Probetage und Versteigerungen.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Glienne, Destrach a. Rh.

Weinversteigerung zu Oestrich i. Rhg.

Die „Vereinigung Weingutsbesitzer Destrachs“ versteigert am

Montag, den 8. Juni 1914,

mittags 1 Uhr,

im „Hotel Steinheimer“

24 Halbstück 1912er u. 36 Halbstück 1913er

Weine, aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen Destrach und Mittelheim.

Probetage für die Herren Kommissionäre am Freitag, den 22. Mai; **allgemeine Probetage** am Mittwoch, den 27. Mai, sowie am Morgen des Versteigerungstages von 9—12 Uhr im „Hotel Steinheimer“.

Naturwein-Versteigerung zu Rauenthal im Rheingau.

Mittwoch, den 27. Mai cr., mittags 1 Uhr, versteigern der

Raenthaler Winzer-Verein E. G. m. u. H.

u. Herr **Eduard Hof**, Weingutsbesitzer zu Rauenthal im Rheingau im „Saale des Winzerhauses“

**43 Arn. 1910er, 1911er, 1912er u. 1913er
Raenthaler Naturweine.**

Probetag für die Herren Kommissionäre am 12. Mai.

Allgemeine Probetage am 23. Mai und am Tage der Versteigerung von 11 bis 12 Uhr.

Die Probetage finden statt im Kelterhause des Weingutsbesitzers Eduard Hof, Rauenthal, Reitschulgasse 23.

Weinversteigerung

Freitag, den 29. Mai d. J., vormittags 11 Uhr
versteigert die

Winzergenossenschaft e. G. m. u. H.
zu Alsheim

in der Liedertafel in Mainz, grosse Bleiche 56

85 Stück 1913r Alsheimer Weine

aus besseren und besten Lagen. **Allgemeine Probetage** in Mainz in der Liedertafel am 22. Mai und am 29. Mai vor der Versteigerung.

Alsheim, den 24. April 1914.

Der Vorstand.

Merrem & Knötgen, Maschinenfabrik, G. m. b. H.
Wittlich 7 (Rhld.).

Hydraulische Pressen

mit Oberdruck
mit 2 ausfahrbaren Pressbieten
aus Eichenholz.

Hydraul. Unterdruckpressen.
Kataloge gratis und franko.



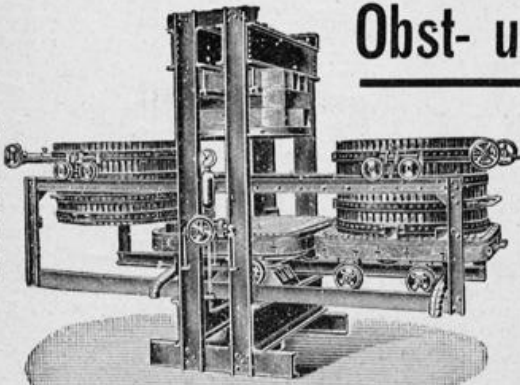
Inserate

haben in der „Rheingauer
Weinzeitung“ den größten
Erfolg.

Lützel-Guano

empfiehlt
Jacob Machemer I.
Spremlingen i. Rheinhessen
Generalvertreter d. Fabrik.

Pressbiete aus ganz altem Eichenholz
Pressgut kommt mit Eisen nicht
in Berührung.



Kein Oberdruck!

Obst- u. Traubenpressen

D. R.-Patent.

Höchster Druck : Grösste Ausbeute
Hochvollendete Konstruktion

Obstmühlen

Kleemann's

Vereinigte Fabriken

Obertürkheim 15

(Württemberg).

Schweissfüsse Wundlaufen etc.

verhindert und beseitigt
SOFORT nur
Vitek's

Panax-Pasta

1 Tube 75 Pf.

Bestens eingeführt in der
:: österr.-ungar. Armee. ::

Allein echt von:

Fr. Vitek & Co., Prag.

Ueberall zu haben.

Versand für Deutschland:
Lindenapotheke Leipzig.

Duchscher & Co. in Wecker

Grossh. Luxemburg, im deutschen Zollverein.

Eisengiesserei. Spezialfabrik für Wein- und Obstpressen.

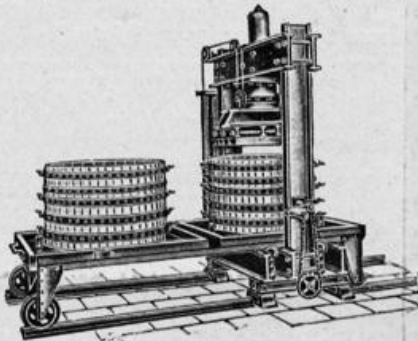
Hydraulische

PRESSSEN

für Unterdruck
ausfahrbar oder
ausschwenkbar.

Differenzial-
Hebel - Pressen.

Verlangen Sie unsern Katalog.



Hydraulische

PRESSSEN

für Oberdruck
mit Eichenholzriet.

Kontinuierliche
Wein - Pressen.
Trauben- und Obstmühlen.
Balgmühlen.

Verlangen Sie unsern Katalog.

Flaschengestelle

und Flaschenschränke
mit genauer Einteilung und
Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte

Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich

Zeichnung und Kostenanschlag
auf Wunsch.

Prima Referenzen.

Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung empfiehlt Kyanisierungsanstalt
Weinbergspfähle u. Stüchel

kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des
chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

Ausserordentlich haltbar.

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und
hervorragender Privatgüter.

1913er Weine,

größere Partie, konsumfertig, eigenes Wachstum, beste Alzeyer
Lagen abzugeben

Jacob Freund, Schmiedemeister, Alzen.

Deutsche und ungarische Fakhölzer in allen Dimensionen

Deutsche und ungarische Fakhölzer in allen Dimensionen

Großes Lager in
Verband- und Lagerfässern.

Gerollte und gestreckte Holzreifen.

Kyanisierte

Rundspfähle und gefägte Pfähle $\oplus$ 1,75/1,80 Meter lang.
Weinbergs-Stüchel zu Draht-Anlagen und Einfriedigungen
1, 1,25, 1,50, 1,60, 1,75 und 2 Meter lang. Baumspfähle und
Pfosten 2,50 bis 3,50 Meter lang, in der ganzen Länge
nach staatlicher Vorschrift unter strengster Kontrolle mit Queck-
silberublimat kyanisiert.

Imprägnierte gefägte Pfähle und Stüchel
1,50 und 1,75 Meter lang (in Kresofot gekocht) empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich

Landstraße 12 Oestrich a. Rh. Telefon 31

Lieferung an bedeutendste Weingüter im Rheingau u. Rheinhessen.
Billigste Preise. — Offerten gerne zu Diensten.

ETIKETTEN

für WEIN,
LIKÖR,
SEKT,

KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.

Conkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand
ca.
60 Millionen
Stück.

JLLERT & EWALD

GROSS-STEINHEIM-HANAU

SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz
Kreuznach, Rheinland.

59 nur höchste Auszeichnungen.

Eingehende exakte vergleichende Versuche haben ergeben,
dass die

Seitz'schen Filtriermaterialien

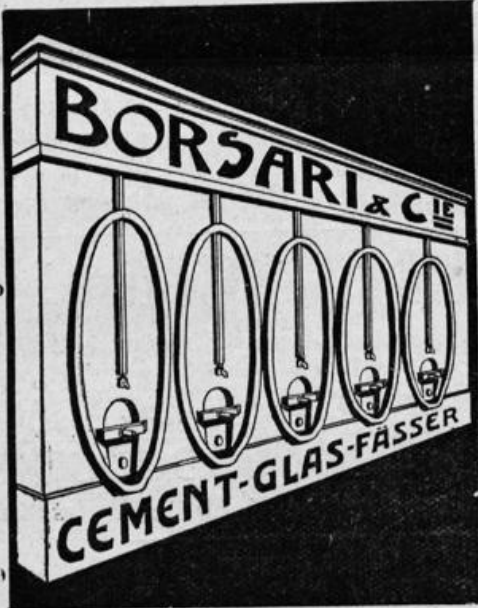


„Theorit“, „Brillant-Theorit“, „Komet-Theorit“
nach wie vor **unerreicht** sind bezüglich ihres
Fein-Filtriervermögens
und ihrer quantitativen Leistungen. — Produzenten und Händler des
In- und Auslandes filtrieren damit selbst die **allerfeinsten** Weine.
Herstellung unter ständiger Aufsicht zweier promovierter Chemiker.
Von Wiederverkäufern verlange man stets: „Seitz'sche Filtriermaterialien“.
Zweiggeschäfte in Wien, Mailand, London. Lager in Berlin, Paris, Buenos-Aires, Melbourne, New-York.



Eingetr. Schutzmarke.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.



BORSARI & CIE

**ZOLLIKON
ZÜRICH**
(Schweiz).

Zur Aufhe-
wahrung von
Wein und
Spirituosen.

CEMENT-GLAS-FASSER

Technische Be-
suche, Preislisten
und illustrierter
Katalog kosten-
los.

ungefähr 3500000 Hektoliter im Betrieb.

Prüfen Sie

an Hand unseres neuen Prachtkataloges
die Qualität und vorteilhaften Preise der
Sturm-vogel-Erzeugnisse. Wir führen
leichte und elegante Fahrräder, praktische
und mit allen Neuerungen ausgestattete
Nähmaschinen, alle Zubehörteile, auch
elektrische Apparate, Taschenlampen,
Rasierapparate und noch viele praktische
Neuheiten. Unsere Vertretung ist lohnend
u. gewinnbringend. Katal. grat. u. franko.



Deutsche Fahrradwerke Sturm-vogel **Gebr. Grüttner**
Berlin-Halensee 291.

Johannes A. Petersen & Co.

Importeure :: HAMBURG

In eigenen Zollverschlusslagern
ständig bedeutende Vorräte in

Original Douro-Port

Original Insel-Madeira

Spanisch-Malaga

Bordeaux-Burgunder

Wermuth-Weine

Tarragona

Sherry

*Gratis-
Proben*

franko

Samos- u. Muscatweine
Blutrote und goldgelbe Dessertweine
mit Medicinal-Analyse

von den billigsten Preislagen an in
— vorzüglichsten Qualitäten —

Spezialität: Douro-Portweine.